

Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung



GÄRTEN IN NIEDERSACHSEN - LEBENDIG, BUNT UND PFLEGELEICHT -

Tipps und Informationen zur Anlage schöner, bunter, naturnaher
Gärten, die viel Freude und wenig Arbeit machen



Abb. 1: Eine Hummel bestäubt eine Taubnessel (*Lamium*).



Abb. 2: Wilder Bewuchs am Gartenzaun.

Inhalt

Vorwort	3	Hochstauden	12
Gärten heute – Bedeutung und Veränderung	4	Kleine Bäume	13
Viel Gewinn – mit wenig Arbeit	5	Knollen- & Zwiebelpflanzen für Frühling & Herbst	14
Jahreszeiten in der Schotterwüste – Jahreszeiten im Garten	6	Blütensträucher	15
Förderung der Artenvielfalt	7	Kletterpflanzen	16
Gartengestaltung	7	Mischungen für einen Blumenrasen	16
Artenlisten	8	Blühpflanzen im Jahreswandel	17
Immergrüne Bodendecker und Zwergsträucher	9	Musterpflanzpläne	19
Niedrige Stauden und Polsterpflanzen	10	Quellen und weiterführende Literatur	26
Mittelhohe Blütenstauden und Halbsträucher	11	Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung – Ihr Förderpartner für Umweltengagement vor Ort	27

Impressum

Herausgeber: Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung, Hannover

Verantwortlich: Karsten Behr, Geschäftsführer

Texte: Elke Steinhoff, Dr. Olaf v. Drachenfels, Malin Dyck

Fotos: Pixabay

Layout: digiscreen, Herwig Baak

Hannover 2021

www.bingo-umweltstiftung.de

Vorwort

Woran denken Sie, wenn Sie das Wort „Garten“ hören? An eine grüne und blühende Insel inmitten der versiegelten Landschaft, vielleicht mit einem kleinen Teich oder einem leise plätschernden Brunnen? An einen ruhigen Rückzugsort, der nur vom Zwitschern der Vögel und Brummen und Summen der Insekten untermalt wird? Nun, das ist wohl eine sehr romantisierte Vorstellung, die heute nicht mehr zwangsläufig zutrifft. Oft dominieren Stein- und Schottergärten das Bild von Neubaugebieten: geordnet und pflegeleicht soll es sein. Und so geht es in der Gartenplanung nicht mehr um das vieldiskutierte Thema des Insekten- und Artensterbens, sondern vielmehr um die praktischste und vermeintlich einfachste Gestaltung der einstigen Grünfläche.

Um mit dem Mythos des pflegeintensiven Naturgartens aufzuräumen und Anreize für eine naturnahe Gartengestaltung zu schaffen, wurde diese Broschüre erstellt. Denn wer sich einmal eingehender mit dem Thema der Schotter- und Kiesgärten beschäftigt, merkt schnell, dass die Kosten den Nutzen meist weit übersteigen – insbesondere für die Insekten, aber auch für den Menschen. Als Landesstiftung, die sich wesentlich für Umwelt- und Naturschutz einsetzt, haben wir ein großes Interesse, die naturnahe Gartengestaltung wieder als Standard in Niedersachsen zu etablieren. Wie schön wäre es, statt der eintönigen Schotterwüsten vermehrt bunte und individuell gestaltete (Vor-) Gärten in Niedersachsen zu sehen? Mindestens die Insekten werden sich freuen, aber sicherlich auch Sie selbst und Ihre Nachbarn.

Da nicht alle Pflanzen gleichermaßen geeignet sind, um den Insekten und anderen kleinen Tieren eine gute Lebensgrundlage zu bieten, soll Ihnen diese Broschüre als Hilfestellung bei der Neu- oder Umgestaltung Ihres Gartens dienen. Mit den Hinweisen und Tipps zur richtigen Pflanzenwahl und konkreten Beetgestaltung kann jeder Gartenneuling eine Veränderung bewirken. In diesem Zusammenhang ist ein herzlicher Dank an Elke Steinhoff und Dr. Olaf v. Drachenfels auszusprechen, deren Broschüre „Vorgärten in Barsinghausen“ in wesentlichen Teilen hier übernommen wurde. Weiterhin danken wir dem BUND für die Bereitstellung der hier aufgenommenen Musterpflanzpläne, die in sehr ansprechender und anschaulicher Weise dargestellt sind.

Ihr



Karsten Behr

Geschäftsführer der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung



Karsten Behr

Gärten heute – Bedeutung und Veränderung

Deutschland hat 17 Mio. Hausgärten. Rechnet man zurückhaltend mit einer durchschnittlichen Fläche von 200 m², so ergibt sich eine Gesamtfläche von 340.000 ha. Das ist deutlich mehr als die Landfläche aller deutschen Nationalparke. Wir können mit unseren Gärten also viel dazu beitragen, eine angenehme, gesundheitsfördernde Wohnumgebung sowie Lebensräume für Flora und Fauna zu gestalten.

Obwohl die Mehrheit der Bevölkerung Naturschutz für wichtig hält und Blumengärten schön findet, nimmt der Anteil von Schotter- und Pflasterflächen vor den Häusern immer mehr zu. Der Trend geht offenbar zu „pflegeleichten“ Anlagen. Berufstätigen mangelt es an freier Zeit und sie möchten deswegen wenig Arbeit im Garten haben. Auch Ruheständler wollen den Pflegeaufwand so gering wie möglich halten. Gartenarbeit wird von Vielen leider nicht mehr als angenehme Freizeitbeschäftigung an der frischen Luft, sondern als lästig und anstrengend empfunden.

Grünflächen durch Schotter und Pflaster zu ersetzen ist eigentlich rechtswidrig: Nach der Landesbauordnung von Niedersachsen sind die nicht überbaubaren Teile des Grundstücks als Grünflächen zu gestalten! Unabhängig davon haben derartige Steinflächen viele Nachteile:

Nachteile von Schotter- und Pflasterflächen:

- ganzjährig einheitlich grau statt Farben im Wechsel der Jahreszeiten
- kein Lebensraum für Flora und Fauna
- schlechtes Mikroklima (Wärmespeicher statt Abkühlung im Sommer)
- Verlust der Bodenfunktionen (Wasserspeicher, Humusbildung, Bodenlebewesen ...)
- weiter fortschreitende Entfremdung von der Natur
- Verwendung nicht nachwachsender Rohstoffe
- (Naturzerstörung durch Steinbrüche, hoher Energieaufwand)
- hohe Kosten
- Auf Dauer nicht pflegeleicht (bald wachsen Moose, Gräser ...)

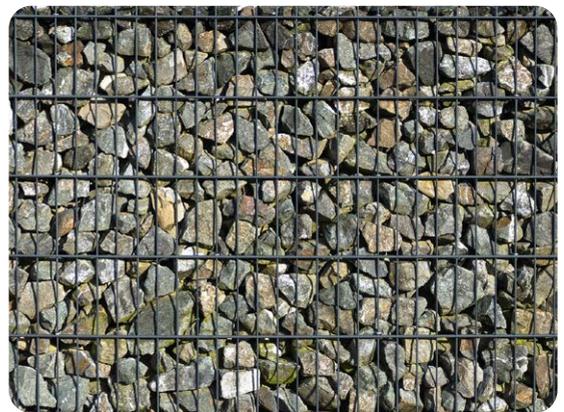


Abb. 3: Schotterflächen findet man nicht nur auf dem Boden, sondern auch vielerorts in Gitterzäunen.



Viel Gewinn – mit wenig Arbeit

Ein mit standortgerechten Pflanzen gut angelegter Vorgarten macht auf lange Sicht weniger Arbeit als eine Schotterfläche. Auf blankem Kies oder Steinen wirkt jedes Blatt im Herbst unordentlich, während bodendeckende Vegetation einen Großteil des Falllaubs einfach verschluckt und seiner natürlichen Zweckbestimmung zuführt: der Humusbildung.

Ein lebendiger Vorgarten mit viel Grün und bunten Blumen ist die beste Visitenkarte des Hauses, er wirkt freundlich und einladend. Die Vielfalt der Pflanzen ist ein schöner Blickfang im Kontrast zum Grau der Straße und zum vorherrschenden Weiß oder Ziegelrot der Hauswände. Dazu kommen Gäste wie Bienen, Schmetterlinge und Vögel in den Garten: Naturerlebnis und Konzerte gibt es gratis.

Auch ist das Kleinklima durch den Bewuchs mit Stauden und Gehölzen vorteilhafter, weil die Temperaturen ausgeglichener sind, die Luft ist feuchter und staubärmer, Lärm wird vermindert.

Lebendige Gärten fördern das Wohlbefinden, man fühlt sich aktiver und glücklicher. Nachweislich genesen Kranke mit Aussicht ins Grüne schneller als beim Anblick von Mauern und Steinen.

Weil die intensive Landwirtschaft und die Besiedlung immer weniger Raum für Natur lassen, kommt den Ortschaften eine steigende Bedeutung für die Artenvielfalt und unser persönliches Naturerleben zu. Wir können mit unseren Gärten sicher nicht „die Welt retten“, aber zumindest einen kleinen, individuellen Beitrag gegen Klimawandel, Insektensterben und den Rückgang der Singvögel leisten – und viel für unser eigenes Wohlbefinden.

Häuser und Straßen mit schönen grünen Gartenanlagen steigern nicht nur die Wohnqualität, sondern auch den materiellen Wert des Wohngebiets – die sogenannten „besseren Lagen“ bieten ihren Bewohnern traditionell viel Grün. Hier möchte jeder gerne wohnen.

Diese Broschüre soll dazu anregen, wieder mehr Natur, Farbe und Vielfalt um das Haus herum zu schaffen und dem Artenrückgang entgegenzuwirken.



Abb. 4: Wild bewachsener Garten.



Jahreszeiten in der Schotterwüste – Jahreszeiten im Garten

Schotterflächen sind nur kurzzeitig, aber nicht auf Dauer pflegeleicht.

Die Natur erobert sich ihren Platz zurück.

Naturgärten hingegen sind ein lebendiger, vielfältiger und wandelbarer Lebensraum.

Kies- und Schotterflächen bleiben nicht lange frei von unerwünschtem Bewuchs: Genügsame Gräser, Ackerschachtelhalme und Baumkeimlinge finden bald genügend Feinmaterial zwischen den Steinen um wachsen zu können. Auf schattigen Flächen fühlen sich Algen und Moose wohl. Der Einsatz von Herbiziden ist gesundheits- und umweltschädlich und zudem auf vegetationslosen Flächen verboten. Die Entfernung von Laub auf Schotterflächen ist ganz besonders schwierig, denn man kann schlecht fegen oder rechen, also werden lärmende Laubsauger oder -bläser eingesetzt, die wiederum den Insekten und Kleinstlebewesen schaden, da diese eingesaugt werden und folglich verenden.

Schottergärten sind gleichbleibend eintönig, starr und weitgehend ohne Leben.



Abb. 5: Schotterflächen sehen zu jeder Jahreszeit gleich aus und bilden keine schönen Blüten. Im Gegensatz dazu: Blühbeispiele der jeweiligen Jahreszeit. Frühling: Gewöhnliche Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*), Sommer: Mohn- (*Papaver rhoeas*) und Kornblumen (*Centaurea cyanus*), Herbst: Wilde Malve (*Malva sylvestris*), Winter: Schneerosen (*Helleborus niger*).

Förderung der Artenvielfalt

Naturgärten sind ein lebendiger, vielfältiger und wandelbarer Lebensraum. Ein wichtiges Ziel der Bepflanzung ist, dass zu jeder Jahreszeit etwas blüht. Besonders sollte auf Pflanzen geachtet werden, die der heimischen Tierwelt Nahrung und Lebensraum bieten:

- Blütenpflanzen heimischer Gattungen als Nektar- und Pollenquelle für spezialisierte Wildbienen (s. auch Musterpflanzplan „Blütenbeet für Pollenspezialisten“, Seite 25)
- Beerensträucher sind ein besonders wichtiger Nahrungslieferant für Insekten, da sie eine sehr gute Nektar- und Pollenproduktion aufweisen. Und auch für Vögel können sie mit ihren Beeren und Ästen einen Mehrwert bieten, als Nahrungsquelle sowie als Ruhe- und Nistplatz.
- Lieblingpflanzen von Schmetterlingen sind nicht nur aufgrund ihrer prächtigen Blüten ein echter Blickfang. Wenn sich erst Schmetterlinge, Bienen und Hummeln um die Sträucher tummeln, werden Sie den Blick nicht mehr davon lösen können.
- Hecken, Sträucher und kleine Bäume als Nistplätze für Singvögel und Unterschlupf für Igel sind eine tolle Möglichkeit, ohne Mehraufwand der heimischen Tierwelt etwas Gutes zu tun.

Einen weiteren Beitrag zur Artenvielfalt bilden Vogelnistkästen, Futter- und Wasserstellen sowie Nisthilfen für Wildbienen.

Insektenhotels, umgeben von blühenden Pflanzen, komplettieren den naturnahen Garten. Tipps rund um ein gelungenes Insektenhotel und andere Nisthilfen finden Sie z. B. auf der Webseite des Biologen und Wildbienenexperten Paul Westrich (www.wildbienen.info), sowie in der Mitgliedszeitschrift des Naturgarten e. V. „Natur & Garten“.

Gartengestaltung

Elemente eines schönen, artenreichen und trotzdem (oder gerade deswegen) pflegeleichten Gartens:

- Immergrüne Bodendecker (s. Seite 9) bilden das Grundgerüst und verhindern unerwünschten Bewuchs. Sie schlucken auch das Falllaub im Herbst. Meist genügen 5 bis 10 Pflanzen je m².



Abb. 6: Schmetterling und Hummel freuen sich über verschiedene Hilfsangebote.



Wenn die Pflanzung schneller dicht werden soll, kann die Stückzahl erhöht werden. Wer einen pflegeleichten Vorgarten bevorzugt, sollte eine dichte (enge) Pflanzung aus immergrünen Boden-deckern anlegen. In Lücken werden Blumenzwiebeln und einige höhere Blütenstauden gesetzt.

- Zwiebelpflanzen (s. Seite 14) läuten den Frühling ein, einige Arten blühen auch im Herbst.
- Blütenstauden (s. Seite 10–12) setzen Akzente, bieten Bienen und Schmetterlingen Nahrung.
- Blüten- und Beerensträucher (s. Seite 15) bilden den Rahmen (im größeren Vorgarten); zudem kann man damit Mülltonnen gut kaschieren.
- Wenn der Platz ausreicht, kann auch ein größerer Baum (s. Seite 13) dabei sein.
- Wer einen Rasen bevorzugt, sollte sich nicht für pflegeintensive „Golfrasen“, sondern für bunte Mischungen aus Gräsern und Kräutern (s. Seite 16) entscheiden. Diese Art von Bepflanzung ist auch deutlich pflegeleichter und muss nur 2–3 Mal pro Jahr gemäht oder geschnitten werden.
- Mit Kletterpflanzen und Spalierobst lassen sich Hauswände und Einfriedungen begrünen. Sie bieten zusätzlich Lebensraum für viele Nützlinge oder Brutplätze und Nahrungsquellen für Vögel. Dazu geeignete Pflanzen finden Sie auf Seite 16.
- Der Anteil versiegelter Flächen für Zuwegungen und Garageneinfahrten sollte so gering wie möglich sein. Pflaster mit breiten Fugen sind vorteilhafter, damit das Regenwasser schnell versickert.
- Zum Schutz von Flora, Fauna und der eigenen Gesundheit sollte unbedingt auf Giftstoffe wie Herbizide und Insektizide verzichtet werden.
- Außerdem **bitte keinen Torf verwenden**, um nicht zur Zerstörung der letzten Moore beizutragen, die sowohl ein wichtiger Kohlenstoffspeicher, als auch bedeutender und extrem seltener Lebensraum geworden sind. Kompost aus dem eigenen Garten ist in jeder Hinsicht besser geeignet. Er ermöglicht durch den lange wirkenden Nährstoffvorrat den Verzicht auf Kunstdünger. Viele Baumärkte und Gärtnereien führen auch **torffreie Erden**.
- Eine bequeme Bank am Haus in der Sonne oder Sitzplätze im Schatten eines schönen Baumes sind dekorativ und laden ein zum Nachbarschaftsplausch.

Artenlisten

Die nachfolgenden Pflanzenlisten enthalten überwiegend Arten, die auf normalen Gartenböden problemlos wachsen und die in gut sortierten Gärtnereien vorrätig oder bestellbar sein sollten. Hierbei handelt es sich um Arten, die in Mitteleuropa von Natur aus vorkommen, da die Gärten, die nur aus heimischen Pflanzenarten bestehen, am besten für die Tierwelt geeignet sind. Deren Anlage und Pflege erfordert aber ein Mindestmaß an Artenkenntnis und den Einkauf bei spezialisierten Gärtnereien. Auf der letzten Seite gibt es dazu Literaturhinweise und Internet-Links. Wir müssen aber nicht dogmatisch sein. Die eine oder andere Pflanze pflanzen wir eben, weil sie uns gut gefällt, auch wenn sie aus anderen Erdteilen stammt und deswegen für heimische Insektenarten leider oft wertlos ist.

WICHTIG: Keine Sorten mit gefüllten Blüten verwenden, denn die bieten den Insekten weder Nektar noch Pollen! Wenn Sie den Zusatz **fl. pl.** (lat. **flore pleno**, „mit voller Blüte“) hinter dem Artnamen finden, können Sie sicher sein, dass es sich hierbei um eine für die Insekten wertlose Pflanze handelt. Falls der Artnamen nicht zu sehen ist, können Sie es aber auch selbst erkennen, z. B. hier:





Abb. 7: Gefüllte Blüte (li) und ungefüllte Blüte (re.) einer Sonnenblume (*Helianthus*).

Immergrüne Bodendecker und Zwergsträucher

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Standorte	Blütezeit	Blütenfarbe, Beeren
Leberblümchen	<i>Hepatica nobilis</i>	Halb-/Schatten	3–4	blau, violett
Schneeheide	<i>Erica carnea</i>	Halbschatten und Sonne	(12)–2–4	rosa, rot, auch weiße Sorten
Efeu (kriechende Wuchsform)	<i>Hedera helix</i>	Halb-/Schatten	nur die alten Kletterpflanzen blühen	–
Braunelle	<i>Prunella vulgaris</i>	Sonne	6–9	blau, violett
Immergrün	<i>Vinca minor</i>	Halb-/Schatten	3–4, einzelne Blüten auch im Herbst und Winter	blau (auch weiße und violette Sorten)



Abb. 8: Immergrün (*Vinca minor*).



Niedrige Stauden und Polsterpflanzen

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Standorte	Blütezeit	Blütenfarbe, Beeren
Steinkraut	<i>Alyssum saxatile</i>	Sonne	4–5	gelb
Grasnelke	<i>Armeria maritima</i> , <i>div. Sorten</i>	Sonne	6–8	rosa, rot
Sonnenröschen	<i>Helianthemum</i> , <i>div. Sorten</i>	Sonne	5–7	je nach Sorte gelb, weiß oder rosa
Pfingst-Nelke	<i>Dianthus gratianopolitanus</i> , <i>div. Sorten</i>	Sonne	5–6	rosa
Schlüsselblumen, Primeln	<i>Primula veris</i> , <i>P. elatior</i> , <i>P. vulgaris</i> , weitere Arten und Sorten	Halb-/Schatten, Sonne	3–4	gelb, rot
Lungenkraut	<i>Pulmonaria</i> , <i>div. Arten und Hybriden</i>	Halb-/Schatten	3–4	blau-rot
Küchenschelle	<i>Pulsatilla vulgaris</i> und Hybriden	Sonne	3–4	violett
Thymian	<i>Thymus</i> , <i>div. Arten und Sorten</i>	Sonne	5–8	rosa
Duft-Veilchen	<i>Viola odorata</i>	Halb-/Schatten	3–4	violett
Gewöhnlicher Natternkopf	<i>Echium vulgare</i>	Sonne	5–10	Anfangs rosa-violett, später kräftiges blau



Abb. 9: Lungenkraut (*Pulmonaria*).



Mittelhohe Blütenstauden und Halbsträucher

Viele Stauden blühen zweimal, wenn man sie nach der ersten Blüte zurückschneidet.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Standorte	Blütezeit	Blütenfarbe, Beeren
Berg-Flockenblume	<i>Centaurea montana</i>	Halb-/ Schatten	5–6	blau
Margerite	<i>Chrysanthemum leucanthemum</i> und <i>Hybriden</i>	Sonne	6	weiß
Gemswurz	<i>Doronicum</i> , <i>div. Arten und Sorten</i>	Halb-/ Schatten	4–5	gelb
Storchenschnabel	<i>Geranium sanguineum</i> , <i>G. robertianum</i> und andere Arten	Halbschatten Sonne	6–8	rot, violett, blau
Christrose, Schneerose	<i>Helleborus niger</i>	Halb-/ Schatten	12–4	weiß
Katzenminze	<i>Nepeta cataria</i>	Sonne	6–8	violett
Wilder Majoran, Dost	<i>Origanum vulgare</i>	Halbschatten Sonne	6–8	rosa
Steppen-Salbei	<i>Salvia nemorosa</i>	Sonne	6–9	violett
Fetthenne	<i>Sedum x telephium</i> , <i>S. album</i> und andere Arten	Sonne	9–10	rosa, weiß
Weide	<i>Salix tetrapla</i> Walker	Sonne	3–4	je nach Sorte (weiß, gelb, grün...)



Abb. 10: Steppen-Salbei (*Salvia nemorosa*).



Hochstauden

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Standorte	Blütezeit	Blütenfarbe, Beeren
Goldgarbe, Hohe Schafgarbe	<i>Achillea filipendulina</i>	Sonne	6–8	gelb
Herbst-Anemone	<i>Anemone japonica</i> , <i>A. hupehensis</i>	Halbschatten	8–10	weiß, rosa
Akelei	<i>Aquilegia vulgaris</i>	Halbschatten, Sonne	5–6	blau (auch weiße und rosa Formen)
Herbst-Aster	<i>Aster novae-angliae</i> , <i>A. novae-belgii</i>	Sonne	9–10	blau-violett
Prachtspiere	<i>Astilbe x arendsii</i> , div. Sorten	Halbschatten	7–8	weiß, rosa, rot
Glockenblume	<i>Campanula trachelium</i> , <i>C. latifolia</i> , <i>C. persicifolia</i>	Halbschatten, Sonne	6–8	blau
Telekie	<i>Telekia speciosa</i>	Halbschatten	6–8	gelb
Goldfelberich, Gilbweiderich	<i>Lysimachia punctata</i>	Halbschatten	6–8	gelb



Abb. 11: Glockenblume (*Campanula*).



Kleine Bäume

Beim Wunsch, das Grundstück blickdicht abzugrenzen, sollte unbedingt beachtet werden, dass Lebensbaum (*Thuja*), Forsythie (*Forsythia x intermedia* Zabel) und Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*) ökologisch wertlos sind und deshalb keinen Einzug in die Gärten erhalten sollten. Stattdessen können Wacholder oder Eibe wunderbar als Sichtschutz dienen und gleichzeitig der heimischen Tierwelt Nahrung und Unterschlupf bieten.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Standorte	Blütezeit	Blütenfarbe, Beeren
Echte Felsenbirne	<i>Amelanchier ovalis</i>	Halbschatten, Sonne	4–5	weiß, Frucht rot-violett
Gewöhnliche Berberitze	<i>Berberis vulgaris</i>	Halbschatten, Sonne	5–6	gelb, rote Früchte
Echte Mispel	<i>Mespilus germanica</i>	Halbschatten, Sonne	5–6	weiß, braun-orange Früchte
Faulbaum	<i>Frangula alnus</i>	Halbschatten, Sonne	5–6	weiß, Früchte erst rot, später schwarz
Vogelkirsche	<i>Prunus avium</i>	Halbschatten, Sonne	4–5	weiß, Früchte schwarz-rot
Wacholder	<i>Juniperus communis</i>	Sonne	4–5	weiß, gelb, Früchte blau
Eibe	<i>Taxus baccata</i>	(Halb-) Schatten, Sonne	3–4	grün, gelb, Früchte rot
Eberesche	<i>Sorbus aucuparia</i>	Halbschatten, Sonne	5–6	weiß, rote Beeren



Abb. 12: Eberesche (*Sorbus aucuparia*) in der Fruchtreife.



Knollen- & Zwiebelpflanzen für Frühling & Herbst

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Standorte	Blütezeit	Blütenfarbe, Beeren
Hohler Lerchensporn	<i>Corydalis cava</i>	Halb-/Schatten	3–4	rosa, weiß
Weißer Krokus	<i>Crocus albiflorus</i>	Sonne	3–4	weiß
Schneeglöckchen	<i>Galanthus nivalis</i>	Halb-/Schatten	1–3	weiß
Märzenbecher	<i>Leucojum vernum</i>	Halb-/Schatten	2–3	weiß
Gelbe Narzisse (Osterglocke)	<i>Narcissus pseudonarcissus</i>	Sonne	4	gelb
Zweiblättriger Blaustern	<i>Scilla bifolia</i>	Halb-/Schatten	3–4	blau

Wichtig: „Botanische Arten“ sollten wir gegenüber züchterisch stark veränderten Sorten bevorzugen. Sie sind kleiner, vermehren sich aber meist viel besser, sodass prächtige Blütenteppiche entstehen können.



Abb. 13: Gelbe Narzisse (*Narcissus pseudonarcissus*).



Blütensträucher

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Standorte	Blütezeit	Blütenfarbe, Beeren
Kornelkirsche	<i>Cornus mas</i>	Sonne	3–4	gelb, rote Früchte
Roter Hartriegel	<i>Cornus sanguinea</i>	Halbschatten, Sonne	5–6	weiß, schwarze Früchte
Weißdorn	<i>Crataegus monogyna</i>	Halbschatten, Sonne	5	weiß, rote Früchte
Wolliger Schneeball	<i>Viburnum lantana</i>	Halbschatten, Sonne	5	weiß, Beeren erst rot, dann schwarz
Salweide	<i>Salix caprea</i> ‚Mas‘	Halbschatten, Sonne	2–4	gelb (männliche Form)
Gewöhnliche Zwergmispel	<i>Cotoneaster integerrimus</i> Medik.	Sonne	5	weißlich, rote Beeren
Rote Johannisbeere (Artengruppe)	<i>Ribes rubrum</i> agg.	Halbschatten, Sonne	4–5	gelblich, rote Früchte

Auf die beliebten Rhododendren sollte man in den Küstenregionen und südlich von Hannover lieber verzichten, da ihnen der dortige Lehmboden nicht zusagt, so dass viel Torf verwendet werden müsste. Zudem sind Rhododendren, Forsythien (*Forsythia x intermedia* Zabel) und der Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*) ohnehin nicht zu empfehlen, da ihre Blüten keinerlei Mehrwert für die heimische Fauna bieten.



Abb. 14: Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*) in der Fruchtreife.



Kletterpflanzen

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Standorte	Blütezeit	Blütenfarbe, Beeren
Waldrebe	<i>Clematis</i> , div. Arten und Sorten	Halbschatten	4-9 (je nach Art)	weiß, rosa, blau, gelb, violett
Efeu	<i>Hedera helix</i>	Halb-/ Schatten	9-11	grün, schwarze Beeren
Jelängerjelier, Geißblatt	<i>Lonicera caprifolium</i> , <i>L. caerulea</i> und andere Arten	Halbschatten	5-6	gelblich-rosa, rote Beeren



Abb. 15: Efeu (*Hedera helix*).

Mischungen für einen Blumenrasen

70–80 % niedrigwüchsige Gräser wie Rotschwengel (*Festuca rubra*), Straußgras (*Agrostis capillaris*) und Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*), 20–30 % niedrigwüchsige Kräuter wie Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*), Gänseblümchen (*Bellis perennis*), Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*), Kleinköpfiger Pippau (*Crepis capillaris*), Herbst-Löwenzahn (*Leontodon autumnale*), Hornklee (*Lotus corniculatus*), Braunelle (*Prunella vulgaris*), Knolliger Hahnenfuß (*Ranunculus bulbosus*), Thymian (*Thymus pulegioides*), Gamander-Ehrenpreis (*Veronica chamaedrys*).

Anbieter von fertigen Mischungen aus heimischen Arten finden Sie auf den Webseiten des Verbandes deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten e.V. (www.natur-im-vww.de) und des Bundesverbandes Deutscher Pflanzenzüchter e.V. (www.bdp-online.de) unter „Bezugsquellen“.

Wichtig: Ein artenreicher Blumenrasen ist weniger strapazierfähig als ein „englischer Rasen“, aber man muss ihn weder vertikutieren noch düngen und seltener mähen. Dafür bietet er dem Betrachter viele bunte Farben und den Tieren Nahrung und Lebensraum.

In Rasenflächen setzen wir Pulks von Zwiebelpflanzen wie Krokusse und Narzissen. Diese werden erst gemäht, wenn die Blätter vergilben, damit die Pflanze genug Nährstoffe in ihre Zwiebel einlagern kann. wenn die Blätter vergilben, damit die Pflanze genug Nährstoffe in ihre Zwiebel einlagern kann.



Blühpflanzen im Jahreswandel

Um die Auswahl der Pflanzen zu erleichtern und sicherzugehen, dass zu jeder Jahreszeit etwas blüht, soll Ihnen diese Übersicht Hilfe verschaffen:

Frühblüher:

Stauden:

Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*), Wiesenkerbel (*Anthriscus sylvestris*), Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*), Gefleckte / Purpurrote / Weiße Taubnessel (*Lamium maculatum / purpureum / album*), Frühlings-Fingerkraut (*Potentilla verna*), Echte Winterkresse (*Barbarea vulgaris*), Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*), Knolliger Hahnenfuß (*Ranunculus bulbosus*), Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*).

Sträucher:

Schneeheide (*Erica carnea*), Gewöhnliche Hasel (*Corylus avellana*), Kornelkirsche (*Cornus mas*), Weiden (*Salix*), Buchsbaum (*Buxus sempervirens*), Schlehe (*Prunus spinosa*), Rote Johannisbeere (*Ribes rubrum*), Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Gewöhnliche Berberitze (*Berberis vulgaris*), alle Beerensträucher.

Bäume:

Alle Ahornarten (*Acer*), Gewöhnliche Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*), alle Obstbäume.



Abb. 16: Purpurrote Taubnessel (*Lamium purpureum*).

Sommerblüher:

Stauden:

Gewöhnliche Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Wilde Engelwurz (*Angelica sylvestris*), Färber-Hundskamille (*Anthemis tinctoria*), Große Klette (*Arctium lappa*), Gewöhnliche Schwarznessel (*Ballota nigra*), Heil-Ziest (*Stachys officinalis*), Rapunzel-Glockenblume (*Campanula rapunculus*), Korn-Flockenblume (*Centaurea cyanus*), Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), Wilde Möhre (*Daucus carota*), Schmalblättriges Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*), Wiesen-Witwenblume (*Knautia arvensis*), Moschus-Malve (*Malva moschata*), Echte Kamille (*Matricaria chamomilla*), Hopfen-Luzerne (*Medicago lupulina*), Kleine Pimpinelle (*Pimpinella saxifraga*), Herbst-Löwenzahn (*Leontodon autumnalis*), Rot-Klee (*Trifolium pratense*), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), Vogel-Wicke (*Vicia cracca*), Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*), Gelbe Resede (*Reseda lutea*), Gewöhnlicher Natternkopf (*Echium vulgare*), Knoten-Braunwurz (*Scrophularia nodosa*).

Bäume:

Sommer-Linde (*Tilia platyphyllos*), Winter-Linde (*Tilia cordata*).



Abb. 17: Korn-Flockenblume (*Centaurea cyanus*).



Spätsommer- und Herbstblüher:

Stauden:

Gewöhnliche Bärenklau (*Heracleum sphondylium*), Doldiges Habichtskraut (*Hieracium umbellatum*), Steifhaariger Löwenzahn (*Leontodon hispidus*), Wilde Malve (*Malva sylvestris*), Gewöhnlicher Dost (*Origanum vulgare*), Gewöhnliches Bitterkraut (*Picris hieracioides*), Acker-Senf (*Sinapis arvensis*), Gewöhnlicher Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*), Arznei-Thymian (*Thymus pulegioides*), Gewöhnliche Goldrute (*Solidago virgaurea*).



Abb. 18: Gewöhnlicher Dost (*Origanum vulgare*).



Musterpflanzpläne

Eine unkomplizierte und einfache Möglichkeit, den Insekten etwas Gutes zu tun und gleichzeitig ein buntes Blütenmeer zu erschaffen, sind Saatmischungen. Doch Achtung: Diese enthalten nicht immer gebietsheimische und insektenfreundliche Pflanzenarten. Deshalb sollte möglichst auf das Angebot regional und ökologisch erzeugter Sämereien zurückgegriffen werden, die im Besitz des RegioZert- oder VWW-Regiosaaten-Siegels sind. Zu den Anbietern und jeweiligen Online-Shops kommen Sie über die Webseiten des Bundesverbandes Deutscher Pflanzzüchter e. V. (RegioZert: www.bdp-online.de) oder dem Verband deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten e. V. (VWW-Regiosaaten: www.natur-im-vww.de).

Wenn Sie es lieber geordneter mögen, können Sie auch kleine oder größere Inselbeete schaffen und sich dazu von den folgenden Musterpflanzplänen inspirieren lassen. Diese enthalten ausschließlich heimische Pflanzenarten, die auch einen Mehrwert für Insekten bieten. Gleichzeitig überzeugen sie den Menschen mit ihren perfekt aufeinander abgestimmten Farbspektren und Blühaspekten.



Abb. 19: Musterbeet auf dem Parkfriedhof Göttingen (Foto: BUND Niedersachsen).



Blüteninsel

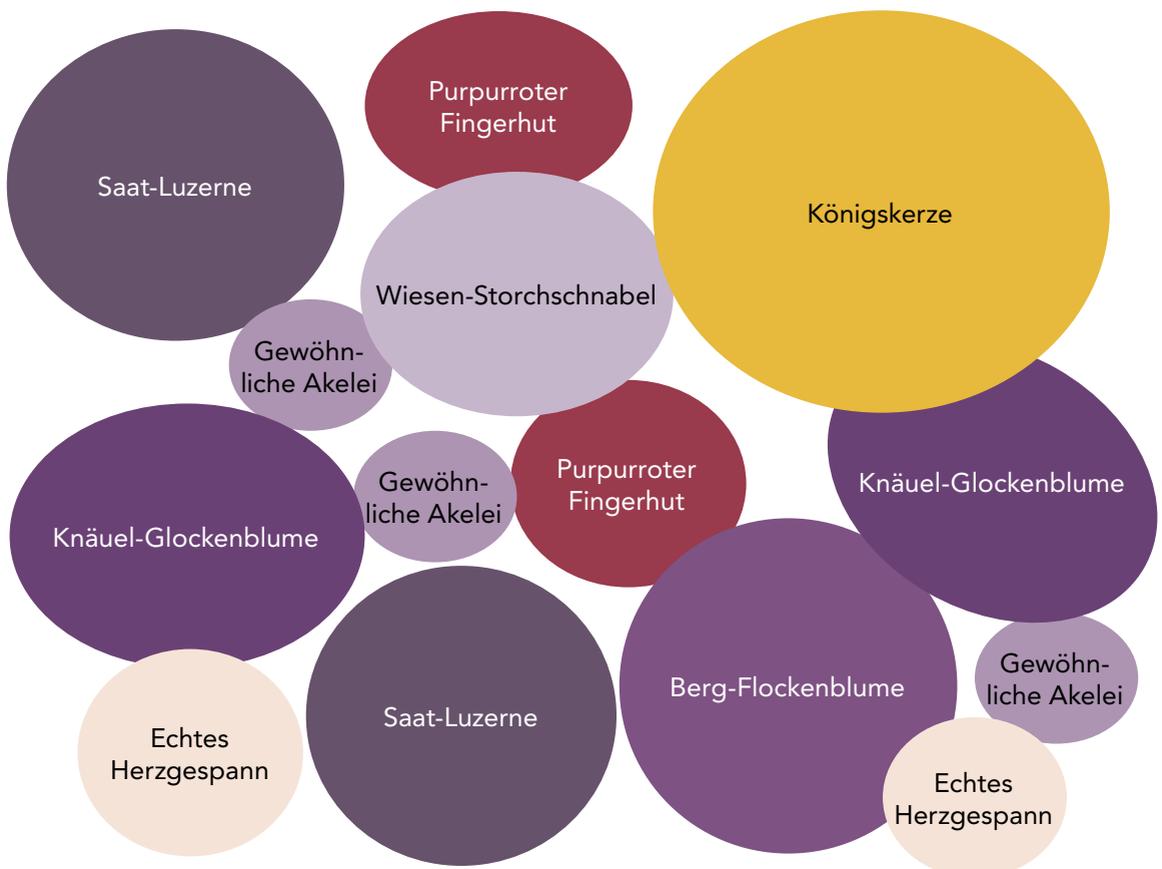
Die Blüteninsel ist eine mosaikartige Gruppierung einheimischer Wildstauden mit niedrigen bis hochwüchsigen Arten. Die Pflanzen erzeugen durch ihren individuellen Habitus ein abwechslungsreiches Bild. Das Konzept zeigt, dass man mit ausschließlich einheimischen Stauden eine blütenreiche und ästhetische Vorgartengestaltung erzeugen kann, die Wildbienen und anderen Insekten ein reiches Nahrungsangebot liefert. Um auch bereits im Frühjahr einen Blühaspekt zu haben, werden zwischen den Stauden Zwiebelpflanzen eingesetzt.

Standortverhältnisse:

- trocken bis frisch
- mäßig stickstoffreich bis stickstoffreich
- halbsonnig bis vollsonnig

Pflanzenliste:

- | | |
|-------------------------|---------------------------------------|
| • Knäuel-Glockenblume | <i>Campanula glomerata</i> |
| • Saat-Luzerne | <i>Medicago sativa</i> |
| • Gewöhnliche Akelei | <i>Aquilegia vulgaris</i> |
| • Wiesen-Storchschnabel | <i>Geranium pratense</i> |
| • Purpurroter Fingerhut | <i>Digitalis purpurea</i> |
| • Echtes Herzgespann | <i>Leonurus cardiaca</i> |
| • Berg-Flockenblume | <i>Centaurea montana</i> Kleinblütige |
| • Königskerze | <i>Verbascum thapsus</i> |



Heidelandschaft

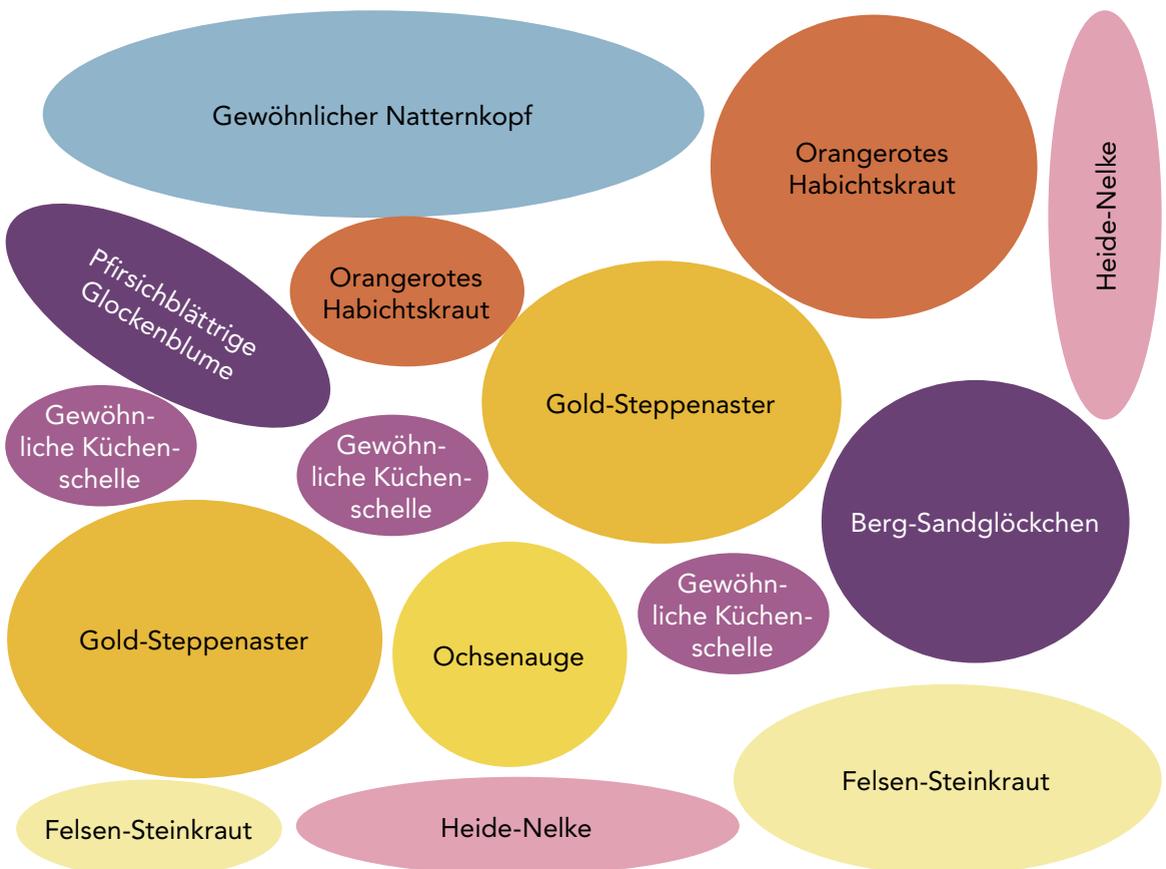
Das Konzept eignet sich besonders gut für Standorte in sonnigen, großen Heidegebieten. Die Staudenauswahl berücksichtigt eine Auswahl typischer „Heidepflanzen“, also trockenheitsliebende Pflanzen, die auf nährstoffarmen Böden wachsen. Das Blütenbild ist asymmetrisch angeordnet und soll durch verteilt blühende Inseln ein natürliches Bild erzeugen. Pflanzenarten aus der Familie der Heidekrautgewächse sind nicht in das Konzept eingearbeitet worden, da die Wildformen einen erhöhten Pflegeaufwand benötigen.

Standortverhältnisse:

- trocken
- stickstoffarm
- sonnig

Pflanzenliste:

- | | |
|----------------------------------|---------------------------------|
| • Felsen-Steinkraut | <i>Alyssum saxatile</i> |
| • Gewöhnliche Küchenschelle | <i>Pulsatilla vulgare</i> |
| • Gewöhnlicher Natternkopf | <i>Echium vulgare</i> |
| • Heide-Nelke | <i>Dianthus deltoides</i> |
| • Pfirsichblättrige Glockenblume | <i>Campanula persicifolia</i> |
| • Ochsenauge | <i>Buphthalmum salicifolium</i> |
| • Orangerotes Habichtskraut | <i>Hieracium aurantiacum</i> |
| • Berg-Sandglöckchen | <i>Jasione montana</i> |
| • Gold-Steppenaster | <i>Galatella linosyris</i> |



Heilpflanzen

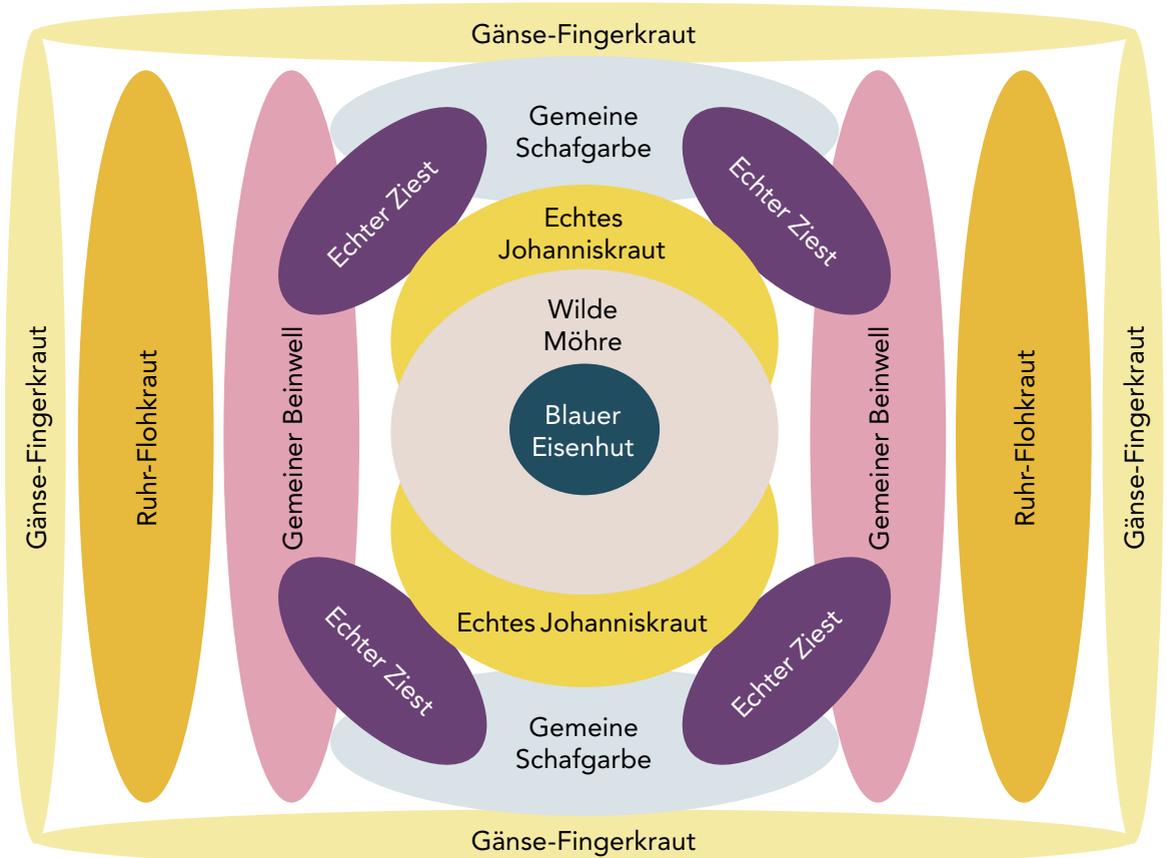
Für das Beetkonzept werden Wildstauden verwendet, die besonders häufig in der Heilkräuterkunde Verwendung finden. Ausgewählt wurden Pflanzen, die im Halbschatten wachsen. Das Blütenbild ist asymmetrisch angeordnet und soll durch verteilt blühende Inseln ein natürliches Bild erzeugen.

Standortverhältnisse:

- frisch
- mäßig stickstoffreich
- halbschattig

Pflanzenliste:

- | | |
|---------------------------|------------------------------|
| • Gemeiner Beinwell | <i>Symphytum officinale</i> |
| • Gänse-Fingerkraut | <i>Potentilla anserina</i> |
| • Wilde Möhre | <i>Daucus carota</i> |
| • Blauer Eisenhut | <i>Aconitum napellus</i> |
| • Gemeine Schafgarbe | <i>Achillea millefolium</i> |
| • Ruhr-Flohkraut | <i>Pulicaria dysenterica</i> |
| • Echtes Johanniskraut | <i>Hypericum perforatum</i> |
| • Heil-Ziest/Echter Ziest | <i>Stachys officinalis</i> |



Bienengarten

Das Konzept enthält Arten mit regelmäßigem Vorkommen in Parks, Grünanlagen und Gärten. Angepflanzt werden Stauden mit einem besonderen Wert für Wildbienen. Von der Zusammensetzung des Bienengartens profitiert beispielsweise die „Garten-Wollbiene“. Diese Art hat klare Blütenpräferenzen und benötigt Pflanzenwolle als Baumaterial. Sie kommt häufig in Gärten und Parks vor. Bei dem Konzept werden zwei Varianten angeboten: eine Bepflanzung für feuchtere Halbschatten-Standorte und eine für trockenere Licht-Standorte.

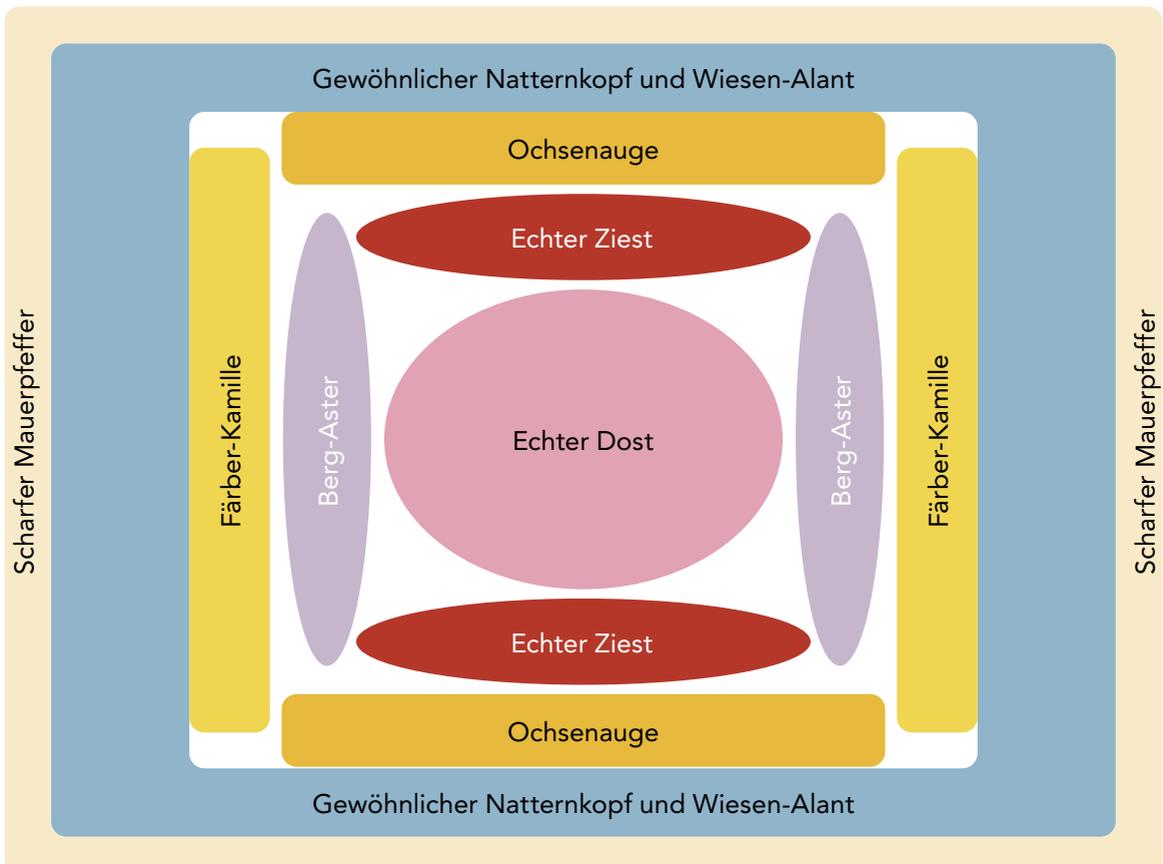
Standortverhältnisse:

- stickstoffarm bis mäßig stickstoffreich
- halbschattig bis halbsonnig

Pflanzenliste „Bienengarten trockener Standort“:

- | | |
|----------------------------|---------------------------------|
| • Echter Dost | <i>Origanum vulgare</i> |
| • Heil-Ziest/Echter Ziest | <i>Stachys officinalis</i> |
| • Berg-Aster | <i>Aster amellus</i> |
| • Gewöhnlicher Natternkopf | <i>Echium vulgare</i> |
| • Färber-Hundskamille | <i>Anthemis tinctoria</i> |
| • Ochsenauge | <i>Buphthalmum salicifolium</i> |
| • Scharfer Mauerpfeffer | <i>Sedum acre</i> |
| • Wiesen-Alant | <i>Inula britannica</i> |

Pflanzenliste für einen trockenen Standort:



Pflanzenliste für einen feuchten Standort:

- Kriechender Günsel *Ajuga reptans*
- Wald-Storchschnabel *Geranium sylvaticum*
- Gefleckte Taubnessel *Lamium maculatum*
- Gold-Hahnenfuß *Ranunculus auricomus*
- Kriechender Hahnenfuß *Ranunculus repens*
- Gamander-Ehrenpreis *Veronica chamaedrys*
- Wald-Vergissmeinnicht *Myosotis sylvatica*
- Sumpf-Ziest *Stachys palustris*
- Gewöhnliche Vogelwicke *Vicia cracca*

Pflanzenliste für einen feuchten Standort:



Blütenbeet für Pollenspezialisten

Das Konzept ergibt ein buntes Pflanzbeet mit einer Auswahl interessanter Stauden für oligolektische, also auf bestimmte Pflanzenarten spezialisierte, Wildbienen. Schwerpunkt liegt auf besonders wertvollen Blütenpflanzen, die von Arten besucht werden, die auch im Siedlungsraum vorkommen.

Standortverhältnisse:

- frisch
- mäßig stickstoffreich
- sonnig

Pflanzenliste und ihre Wildbienenzielarten:

• Wiesen-Glockenblume	<i>Campanula patula</i>	Glockenblumen-Sägehornbiene
• Gewöhnlicher Natternkopf	<i>Echium vulgare</i>	Glänzende Natternkopf-Mauerbiene
• Knäuel-Glockenblume	<i>Campanula glomerata</i>	u.a. Glockenblumen-Sägehornbiene
• Wiesen-Platterbse	<i>Lathyrus pratensis</i>	Platterbsen-Mörtelbiene
• Gewöhnlicher Hornklee	<i>Lotus corniculatus</i>	Platterbsen-Mörtelbiene
• Rainfarn	<i>Tanacetum vulgare</i>	Gewöhnliche Seidenbiene
• Schmalblättriges Weidenröschen	<i>Epilobium angustifolium</i>	Weidenröschen-Blattschneiderbiene
• Knolliger Hahnenfuß	<i>Ranunculus bulbosus</i>	Hahnenfuß-Scherenbiene

Schmalblättriges Weidenröschen

Rainfarn

Knäuel-Glockenblume

Gewöhnlicher Natternkopf

Gewöhnlicher Hornklee

Gewöhnlicher Natternkopf

Wiesen-Platterbse

Knolliger Hahnenfuß

Wiesen-Platterbse

Gewöhnlicher Natternkopf

Gewöhnlicher Hornklee

Gewöhnlicher Natternkopf

Wiesen-Glockenblume



Quellen und weiterführende Literatur

Literatur und Internetlinks für Privatpersonen und Kommunen:

Vielfältige weiterführende Informationen sind auf den Internetseiten des BUND und NABU verfügbar. Auch können auf beiden Seiten Broschüren zu verschiedenen Umwelt- und Naturschutzthemen bestellt werden (www.nabu.de ; www.bund.net)

Welcher Gartentyp sind Sie? Erfahren Sie es unter www.nabu.de/gartenvielfalt und erhalten Sie nützliche Tipps für Ihre Bedürfnisse!

Zum Stöbern finden Sie hier eine weitere Link- sowie Literaturliste:

- www.nabu.de/garten
- <https://niedersachsen.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/tipps-hausgarten/19827.html>
- www.naturgarten.org
- www.gartenwelt-natur.de
- <https://www.mein-schoener-garten.de/pflanzen/kategorien>
- <https://www.mein-schoener-garten.de/garten-gestaltung/gartenideen/vorgartengestaltung-40-ideen-zum-nachmachen-376>
- Reinhard Witt: Natur für jeden Garten. 10 Schritte zum Natur-Erlebnis-Garten. Das Einsteigerbuch 2018
- Marie-Luise Kreuter: Der Biogarten. Blv Buchverlag 2019.
- Heike Boomgaarden, Bärbel Oftring, Werner Ollig: Naturgarten für Anfänger, 35 Ideen für nachhaltiges Gärtnern. Verlag Eugen Ulmer, 2. Aufl. 2018.
- Karl Ploberger: Die besten Gartentipps für intelligente Faule. Av Buch 2013
- BUND Landesverband Niedersachsen e.V.: Ökologische Nische Friedhof - Artenschutz durch naturnahe Pflege am Beispiel der Wildbienen
- Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau - Fachzentrum Bienen: Blumen im Garten, Bienen im Garten!, 3. Aufl. 2011. Auch online verfügbar unter: https://www.lwg.bayern.de/mam/cms06/bienen/dateien/blumen_im_garten__bienen_im_garten-druckversion.pdf
- Ernst Rieger (2020): Die Insektenwiese - So summt & brummt es garantiert! 2. Aufl. 2020.
- NLWKN (2019): Insektenvielfalt in Niedersachsen – und was wir dafür tun können. Auch online verfügbar unter: <https://www.nlwkn.niedersachsen.de/insektenvielfalt/insektenvielfalt-in-niedersachsen--und-was-wir-dafuer-tun-koennen-177015.html>.
- Mitgliederzeitschrift des Naturgarten e. V. (Natur & Garten)
- Natur und Umwelt Verlag: BUNDratgeber Naturschutz beginnt im Garten – Ökologischer Nutzgarten, naturnaher Ziergarten

Literatur und Internetlinks für Unternehmen:

- BfN (Bundesamt für Naturschutz) (2015): Wege zum naturnahen Firmengelände. 21 Ideen für mehr Artenvielfalt auf Unternehmensflächen: von einfach bis aufwendig. Auch online verfügbar unter: https://www.ioew.de/fileadmin/user_upload/BILDER_und_Downloaddateien/Publikationen/2015/NATURWERT_M%c3%bcller__Mohaupt__Schulz_et_al.__2015__Wege_zum_naturnahen_Firmengel%c3%a4nde.pdf
- Heinz Sielmann Stiftung: Naturnahe Firmengelände - Erfahrungen aus der Planungspraxis. Auch online verfügbar unter: https://www.naturundwirtschaft.ch/de/assets/Dateien/Files/Publikationen/Naturnahe%20Firmengelaende_Erfahrungen%20aus%20der%20Planungspraxis%20komprimiert.pdf
- Global Nature Fund - Internationale Stiftung für Umwelt und Natur: Biologische Vielfalt in kleinen und mittleren Unternehmen. Auch online verfügbar unter: <https://www.globalnature.org/bausteine.net/f/8212/gnflleitfadenkmu.pdf?fd=0>



Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung – Ihr Förderpartner für Umweltengagement vor Ort

Die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung ist wichtiger Partner um unsere heimische Natur- und Kulturlandschaft zu schützen, zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Durch die Stiftung werden nachhaltige Projekte unter anderem in den Bereichen Biotopvernetzung, Artenschutz, Kleingewässer, Streuobstwiesen, Bienen und Hummeln gefördert.

Junge Menschen für den Naturschutz zu begeistern bildet einen wichtigen Teil dieser Arbeit. Durch Naturerlebnisse und Umweltbildung soll dies in möglichst praktischer Form vermittelt werden.

Wir fördern besonders gerne kleine, praktische Projekte mit hohem ehrenamtlichem Engagement. Dabei wird großer Wert darauf gelegt, dass die nachhaltige Wirkung und Langfristigkeit der Projekte von Anfang an mitgedacht wird. Alle gemeinnützigen oder öffentlichen Einrichtungen, die diese Überzeugungen teilen und ihre Naturschutzbelange mit unserer Unterstützung voranbringen möchten, können ganz einfach und bequem über unsere Website einen Online-Antrag stellen: www.bingo-umweltstiftung.de. Wir freuen uns auf Ihre Ideen! Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass als Privatperson leider keine Anträge gestellt werden können.

Die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung fördert ergänzend zu staatlichen Pflichtaufgaben Umwelt- und Naturschutzprojekte sowie Projekte zugunsten der Entwicklungszusammenarbeit und der Denkmalpflege. Grundlagen der Förderung sind Nachhaltigkeit, ehrenamtliches Engagement und aktiver Naturschutz.



Abb. 20: Wildblumenwiese.





”

*Alle wollen zurück zur
Natur, nur nicht zu Fuß.*

– Werner Mitsch

Foto: Stefan Ruh



Niedersächsische
Bingo-Umweltstiftung
Neues Haus 4
30175 Hannover

Tel.: 05 11-89 76 97 - 0
Fax: 05 11-89 76 97 - 11
info@bingo-umweltstiftung.de
www.bingo-umweltstiftung.de

Spendenkonto bei der Nord LB
IBAN: DE29 2505 0000 0199 8937 77
BIC: NOLADE2H
Wir stellen Ihnen gerne eine
Spendenbescheinigung aus.

Danke!

 www.facebook.com/BingoUmweltstiftung

www.bingo-umweltstiftung.de